

Martin und  
Thomas Barkemeier

Handbuch für individuelles Entdecken

REISE  
KNOW-HOW

# Rajasthan mit Delhi und Agra



REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump Bielefeld



TIPPS

**Die schönste Liebeserklärung:**

das Taj Mahal | 246

**Das farbenfroheste Fest:**

die Pushkar Mela | 118

**Träume in Marmor:**

die Dilwara-Tempel in Mount Abu | 172

**Märchenort in der Wüste Thar:**

die uralte Karawanenstadt Jaisalmer | 196

**Leben wie ein Maharaja:**

im Taj Lake Palace Hotel in Udaipur | 159

**Das heißeste Abenteuer:**

Kamelreiten in der Wüste Thar | 212

**Ein Paradies nicht nur für Ornithologen:**

der Keoladeo-Ghana-Nationalpark bei Bharatpur | 100

**Wie aus dem Bilderbuch:**

die bemalten Häuser des Shekhawati | 228

**Von Titanen erbaut:**

das Meherangarh Fort in Jodhpur | 180

Der komplette Reiseführer für individuelles Reisen und Entdecken in der nordindischen Provinz sowie in Delhi und Agra

nem Zeitpunkt mit dem Bau der Stadt begannen, als Gandhis Bewegung der Nichtzusammenarbeit die Grundlagen ihres Imperiums zunehmend in Frage stellte.

Unmittelbar nach Erlangung der **Unabhängigkeit** stand zur Debatte, ob die Hauptstadt der Republik nicht an einen anderen, zentraler gelegenen Ort verlegt werden sollte. Delhi liegt nur 350 km von der pakistanischen Grenze entfernt, und die enormen Spannungen zwischen diesen beiden Erzfeinden, die sich später in zwei Kriegen entluden, ließen diese geografische Nähe äußerst problematisch erscheinen. Außerdem benötigte das indische Punjab eine neue Hauptstadt, da dessen frühere Hauptstadt Lahore nach der Teilung des indischen Subkontinents nun zu Pakistan gehörte. So hätte es sich angeboten, das von den Flüchtlingen aus Westpunjab überschwemmte Delhi zur neuen Landeshaupt-

stadt des Punjab zu erklären. Letztlich ließ man jedoch wegen der zu erwartenden Kosten und aus Traditionsgründen von den Plänen ab und stampfte stattdessen die postmoderne Retortenstadt Chandigarh als neue Hauptstadt des Punjab aus dem Boden. Die meisten der Flüchtlinge blieben jedoch in Delhi und gelten bis heute als die führenden Geschäftsleute der Hauptstadt.

☑ Modernes Delhi: Connaught Place

004ra mb



# Sehenswertes

## Rotes Fort

„Wenn es ein Paradies gibt, ist es hier, ist es hier, ist es hier.“ Diesen Spruch ließ *Shah Jahan* in der Mitte des von ihm erbauten und 1648 nach neunjähriger Bauzeit fertig gestellten **Lal Qila** oder Roten Forts anbringen. Zweifellos gehört diese gewaltige **Festungsanlage** aus rotem Sandstein am östlichen Ufer des Yamuna zu den Prunkstücken des Mogul-Reiches.

Vom unvorstellbaren Reichtum und märchenhaften Glanz, den die Gebäude einmal ausstrahlten, ist heute jedoch nur wenig erhalten geblieben. Bei den wiederholten Beutezügen nach dem Tod des letzten Großmogul *Aurangzeb* 1707 wurde alles mitgenommen, was nicht niet- und nagelfest war. Die mangelhafte Instandhaltung seitens der indischen Behörden ist ein weiterer Grund für den reichlich verblichenen Glanz vergangener Tage. So verlassen die meisten der täglich über 10.000 Besucher dieses meistbesuchte Bauwerk Delhis weit weniger euphorisch, als sie es beim Anblick der von außen imposanten Anlage betreten hatten.

Obwohl das Fort mit einer Breite von 360 m und einer Länge von 1,2 km weitaus größer ist als jenes in Agra, wirkt es mit seiner riesigen, fast 2,5 km langen, von geschwungenen Zinnen und Türmen umlaufenden Festungsmauer wegen seiner flachen Lage eher zierlich und elegant. Dieser Eindruck bestätigt sich im Inneren, wurde das Rote Fort doch von *Shah Jahan* großzügig und wie aus einem Guss geschaffen, während sein Äquivalent in Agra während der Regierungszeit mehrerer Herrscher entstand und viele ineinander verschachtelte Gebäude aufweist. Insgesamt wirkt das Lal Qila eher wie eine befestigte Palastanlage und unterscheidet sich so von den Trutzburgen früherer Jahre.

Hierin spiegelt sich das gewachsene **Selbstbewusstsein der Großmoguln**, die es sich im

Bewusstsein ihrer über ein Jahrhundert gefestigten Machtposition nun leisten konnten, neben den militärischen Notwendigkeiten auch ihre künstlerischen Ambitionen zu verwirklichen. Hierzu trug vor allem der für *Shah Jahan* so charakteristische, von Eleganz und Harmonie geprägte Kunstgeschmack mit seiner Vorliebe für weißen Marmor als Baumaterial bei, der seine perfekteste Ausprägung im fünf Jahre später fertiggestellten Taj Mahal fand. Nur etwa 20 % der Anlage sind heute der Öffentlichkeit zugänglich, der große Rest wird von öffentlichen Verwaltungen und der indischen Armee beansprucht.

Der Zugang zum Lal Qila erfolgt durch das **Lahore Gate**, benannt nach der heute in Pakistan gelegenen Hauptstadt des ehemaligen Punjab. Von hier führt der Weg in den Arkadengang **Chatta Chowk**. Früher diente dieser kleine Basar den Hofdamen als willkommene Abwechslung in ihrem sonst recht eintönigen, von der Außenwelt abgeschlossenen Leben. Waren damals Juwelen und Saris die begehrtesten Kaufobjekte, werden heute entsprechend der veränderten Käuferschicht Getränke, Filme und Souvenirs feilgeboten. Was geblieben ist, sind die fürstlichen Preise.

Das sich anschließende dreigeschossige **Trommelhaus** (Nagaar Khana) bildete das Eingangstor zum eigentlichen Palastbereich. Sein Name rührt daher, dass hier täglich fünfmal zu festgesetzten Zeiten eine Willkommensmelodie gespielt wurde. Alle Besucher mussten ihre Elefanten oder Pferde zurücklassen, bevor sie ins Palastinnere weitergehen durften. Die deutlich erkennbaren Blumenornamente an den roten Sandsteinwänden waren früher mit Goldfarbe bemalt. Im oberen Stock ist heute das **Indian War Museum** untergebracht.

Die offene **Gartenanlage** zwischen dem Trommelhaus und der dahinter gelegenen öffentlichen Empfangshalle **Diwan-e-Am** war einst von einem Gebäudekarree eingefasst, das jedoch den erbitterten Kämpfen des Februaraufstands 1857 zum Opfer fiel. Auf einem Marmorthron sitzend, der von einem hübschen Dach überspannt wird, hielt der Herr-

scher öffentliche Audienzen ab und nahm Beschwerden entgegen. Die sehr schönen Einlegearbeiten, die die Wände hinter dem Thron schmücken und von dem florentinischen Künstler *Ustin de Bourdeaux* stammen sollen, wurden erst 1903 auf Befehl des Vizekönigs *Lord Curzon* wieder hier platziert, nachdem sie zuvor mehrere Jahre in London ausgestellt waren.

Hat man den Diwan-e-Am hinter sich gelassen, gelangt man auf eine große **Rasenfläche**, an deren östlichem Ende sich von Süd nach Nord mit dem Rücken zur Fortmauer fünf Gebäude reihen.

Im **Mumtaz Mahal**, einem aus sechs Räumen bestehenden Marmorpalast, der früher den Haremsdamen diente, ist heute ein archäologisches Museum aus der Mogul-Zeit untergebracht. Nur die wenigsten Besucher schenken den zum Teil hervorragenden, aber leider auch vernachlässigten Exponaten der einzelnen Großmoguln von *Babur* bis *Aurangzeb* genügend Beachtung.

In der Mitte des auf einer erhöhten Plattform gelegenen **Rang Mahal**, der ebenfalls für die Konkubinen des Herrschers erbaut wurde, steht ein Marmorbrunnen der von den Wassern des sogenannten Paradiesflusses gespeist wurde. Dieser mit Rosenwasser gefüllte Nahr-e-Bihisht zog sich vom Rang Mahal bis zum Hammam im Norden durch alle Gebäude. Auch von den ursprünglich die Innenwände schmückenden Wandbemalungen – daher sein Name „Palast der Farben“ – ist kaum etwas erhalten.

Der **Privatpalast** (Khas Mahal) diente dem Herrscher als Schlaf-, Wohn- und Gebetshaus. Vom sich an die östliche Wand anschließenden achteckigen **Turm** (Muthamman Burj) zeigte sich *Shah Jahan* jeden Morgen, bevor er seine Amtsgeschäfte aufnahm.

Am meisten Fantasie, um die ehemalige Pracht wieder hervorzuzaubern, benötigt der Besucher in der Halle der Privataudienz **Diwan-e-Khas**. Hier ließ *Shah Jahan* auch jenen eingangs zitierten Spruch anbringen. Das ehemalige Schmuckstück des Forts, den legendären **Pfauenthron** aus purem Gold, Ju-

welen und einen dahinter platzierten Papagei aus reinem Smaragd entführte der Perser *Nadir Shah* nach seiner Erstürmung Delhis im Jahre 1739. Er diente seitdem den Schahs von Persien als Thron.

Aus dem Brunnen der nördlich die Palastreihe abschließenden **königlichen Bäder** (Hammam) soll einst Rosenwasser gesprudelt sein. Erwähnenswert ist noch die von *Shah Jahans* Nachfolger *Aurangzeb* erbaute **Perl-Moschee** (Moti Masjid) mit ihren drei ursprünglich kupferverzierten Kuppeln. *Aurangzeb* war es auch, der seinen Vater kurz vor Vollendung der Bauarbeiten absetzte und im Roten Fort von Agra einkerkerte. Seinem Traum vom Paradies war damit ein abruptes Ende beschieden.

■ **Öffnungszeiten:** Geöffnet ist das Fort täglich außer Mo von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 250 Rs, Video 25 Rs. Die im Fort befindlichen Museen, deren Eintritt im Ticketpreis enthalten ist, sind 9–17 Uhr geöffnet. Der im Kassenbereich erhältliche, sehr lohnenswerte Audio-Guide kostet 113 Rs. Eine interessante, wenn auch etwas bombastische, einstündige Sound- und Lightshow (Di–Fr 60 Rs, Sa und So 80 Rs), die die ereignisreiche Geschichte des Roten Forts nachzeichnet, findet tgl. um 19.30 Uhr (Nov. bis Jan.), 20.30 Uhr (Feb. bis Apr.) bzw. 21 Uhr (Mai bis Aug.) in englischer Sprache statt.

■ **Metrostation:** Chandni Chowk.

## Sunehri Masjid

Wenige Meter südlich des Roten Forts an der Netaji Subash Marg war auch die Sunehri Masjid Schauplatz der von religiöser Intoleranz geprägten Geschichte Delhis. Auf dem Dach der im 18. Jh. erbauten **Moschee** soll der persische Feldherr *Nadir Shah* 1739 nach der Eroberung der Hauptstadt gestanden haben, um das Massakrieren der Bevölkerung durch seine Soldaten zu beobachten.

## Jamia Masjid

Keine Kosten und Mühen scheute *Akbars* Enkel *Shah Jahan* während seiner dreißigjährigen Amtszeit, um seine große Leidenschaft, die Architektur, mit gewaltigen Bauwerken in die Tat umzusetzen. Ob die enormen Kosten, die dieses Hobby verschlang, nicht für sinnvollere Zwecke hätten eingesetzt werden können, bleibt dahingestellt, doch unzweifelhaft verdankt die Nachwelt dem fünften und vorletzten Großmogul einige der großartigsten Monumente der Mogul-Herrschaft. Hierzu zählt zweifelsohne auch die aus rotem Sandstein gefertigte *Jamia Masjid*, die *Shah Jahan* nach sechsjähriger Bauzeit und einem Kostenaufwand von 1 Mio. Rupien 1650 einweihen konnte.

Unübersehbar überragt diese nur knapp einen Kilometer südwestlich des Roten Forts gelegene, **größte Moschee Indiens** die quirligen Basarviertel Old Delhis. Durch ihre herausragende Platzierung auf einem kleinen Felsen wirkt sie noch imposanter, als sie es mit ihren 40 m hohen Minaretten ohnehin schon ist.

Eine breite Freitreppe, von deren Stufen sich einem ein schöner Blick zurück auf das Fort bietet, führt zu ihr empor. Hat man das gewaltige Eingangstor durchquert, befindet man sich im 90 x 90 m großen Innenhof, der über 20.000 Gläubigen Platz bietet. Das Bild der auf der Westseite gelegenen 21 x 27 m großen Gebetshalle mit ihren aus schwarzem und weißem Marmor gestalteten Kuppeln und ihren elf Bögen erinnert in seiner Mischung aus Größe und Leichtigkeit an das *Taj Mahal*.

Für 100 Rs besteht die Möglichkeit, das südliche Minarett zu besteigen, von wo sich ein **beeindruckender Blick** über New Delhi und Old Delhi bietet. Allerdings auch nur dann, wenn der Zugang nicht mal wieder aus Sicherheitsgründen gesperrt ist oder, was mindestens ebenso häufig der Fall ist, der Smog die Aussicht vernebelt. Hier holen zwei der größten Probleme des neuzeitlichen Indien die große Mogul-Vergangenheit wieder ein: Terrorismus und Umweltverschmutzung.

■ **Öffnungszeiten:** Grundsätzlich empfiehlt sich der Besuch der von 8 Uhr bis Sonnenuntergang geöffneten Moschee (Zugang nur durch die Tore 1 und 3) am Vortag, da Nicht-Moslems am Nachmittag während der Gebete häufig vor verschlossenen Türen stehen. Frauen haben zum Minarett (geöffnet 9–17.30 Uhr) – aus welchen Gründen auch immer – nur in Begleitung eines Mannes Zutritt, der sich jedoch gegen ein kleines Trinkgeld finden lässt. Der Eintritt zur Moschee ist offiziell, wie üblich in Indien, frei, jedoch wird eine obligatorische Kamera- bzw. Videogebühr von je 300 Rs verlangt, die auch zu zahlen ist, wenn man nicht fotografieren möchte. Der Zutritt zum Minarett kostet zusätzlich 100 Rs. Gelegentlich werden an den Toren trotz angemessener Kleidung den ganzen Körper bedeckende Umhänge verkauft. Dies scheint eher als Einkommensquelle zu dienen, als religiöse Zwecke zu erfüllen.

■ **Metrostation:** Chawri Bazaar.

## Raj Ghat

Nur wenige Gehminuten vom Roten Fort und der *Jamia Masjid* entfernt liegt in einer sehr schön gepflegten, langgestreckten Parkanlage am Ufer des *Yamuna* die **Gedenkstätte** für die politischen Führer des unabhängigen Indiens. *Jawaharlal Nehru*, Indiens erster Premierminister, wurde 1964 im *Shanti Vani* (Friedenspark) verbrannt, seine Tochter *Indira Gandhi* und ihre beide Söhne *Rajiv* und *Sanjay Gandhi* etwas weiter südlich. Ein schlichter, schwarzer Marmorblock am südlichen Ende des Parks markiert die Stelle, an der *Mahatma Gandhi*, Indiens große Seele, nach seiner Ermordung 1948 beigesetzt wurde. Jeden Freitag, dem Wochentag seines Todes, findet im *Raj Ghat* eine kleine Gedenkfeier statt. Wie jedoch die das angenehm bescheidene Monument überragenden riesigen Schornsteine eines nahen Kraftwerks nur allzu deutlich dokumentieren, wird hier eines Mannes gedacht, dessen Ideale im heutigen Indien kaum noch etwas gelten.

☒ *Jamia Masjid*

Gegenüber befindet sich das **National Gandhi Museum** (Tel. 2331 1793, Eintritt frei) mit Erinnerungsstücken und Fotos aus dem Leben *Gandhis*.

Nur wenig nördlich des Raj Ghat ist im **Shanti Vana** *Jawaharlal Nehru*, der erste Premierminister Indiens, begraben. Dessen Tochter *Indira Gandhi* und ihr ebenfalls einem Attentat zum Opfer gefallener Sohn *Rajiv* sind dort in eigenen Grabstätten am Ufer des Yamuna bestattet.

■ **Öffnungszeiten:** Raj Ghat tgl. 6–18 Uhr, National Gandhi Museum tgl. außer Mo 9.30–17.30 Uhr.

fünften Hauptstadt **Firnzabad**, die *Feroz Shah* aus der Thuglaq-Dynastie 1354 errichten ließ. Viel ist jedoch heute nicht mehr zu bewundern, da die Steine des Forts in späteren Jahrhunderten als Baumaterial für andere Bauwerke verwendet wurden. Neben den Überresten einer großen Moschee und eines schönen Brunnens ist die 13 m hohe Verdiktssäule Kaiser Ashokas zu sehen, die *Feroz Shah* im 14. Jh. von Ambala im heutigen Punjab hierher transportieren ließ.

■ **Öffnungszeiten:** Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, Eintritt 100 Rs, Video 25 Rs.

## Feroz Shah Kotla

Vom Raj Ghat etwa 500 m weiter Richtung Süden auf der anderen Seite der Mahatma Gandhi Road finden sich die Überreste jener

## Connaught Place (Rajiv Chowk)

Hat man die beschriebenen Sehenswürdigkeiten hinter sich gelassen, gelangt man zu dem am nördlichen Ende New Delhis gelegenen

434in mb

